



Ein Piktogramm auf dem Weg Richtung Marktplatz könnte nach der Idee des Planungsbüros Orientierung bieten: Fußgänger nutzen die Randstraße links und rechts, Fahrradfahrer vorzugsweise die Mitte. FOTOMONTAGE: BÖREGIO

Test: Fußgängerzone für Radler ganztägig öffnen?

Bisher gilt dort ein Verbot für Radler von 11 bis 18 Uhr. Auch die Umgestaltung des City-Rings ist Thema der Bürgerbeteiligung.

Von Daniela König

Gifhorn. Wie lässt sich aus Gifhorns City-Ring und seiner Fußgängerzone ein radfahrerfreundlicheres und -sicheres Pflaster machen? Was wünschen sich die Gifhorer? Welche Pläne für das Radverkehrskonzept 2021 wären umsetzbar? Um diese Fragen drehte sich das digitale Bürgerbeteiligungsformat der Stadt, zu dem sich am Dienstag 80 Teilnehmer angemeldet hatten. Von so viel Interesse war auch Bürgermeister Matthias Nerlich ange-tan. Neben Maike Klesen und Oliver Bley vom Fachbereich Stadtplanung, die die Online-Konferenz moderierten, waren Sandra Ulbricht und Rainer Mühl-nickel vom Braunschweiger Planungsbüro Böregio zugeschaltet, die den Ist-Zustand für Radfahrer skizzierten und mögliche Perspektiven aufzeigten.

Die Frage, die sich die Politik stellen muss, ist: Welche Querung zwischen Nord und Süd ist die sinnvollste? Soll die Fußgängerzone, die Radler bisher nur von 18 bis 11 Uhr befahren dürfen, ganztägig geöffnet werden? Das Planungsbüro würde dieses Ziel jedenfalls anstreben – und die Akzeptanz zunächst für sechs Monate testen. Und eine Streckenführung über den City-Ring? Wäre an vielen Stellen mit enormem baulichen wie finanziellen Aufwand verbunden, Knotenpunkte wie der Schillerplatz müssten überplant werden.

Zum Status quo hielt Mühl-nickel fest, dass viele Abstellanlagen veraltet seien, es kaum eigene Ampeln oder Ampelphasen für Radfahrer

gebe. Viele Radwege seien zudem nicht breit genug. Oft gebe es ihn nur auf einer Straßenseite, sodass sich dort Radfahrer aus beiden Richtungen begegneten. Laufen dann auch noch Spaziergänger entlang, reicht der Platz bei Weitem nicht. So sieht es beispielsweise auf der Konrad-Adenauer-Straße auf Höhe des Kreishauses II aus. Hier empfehlen die Planer daher langfristig einen Radweg in Richtung Süden (Allerwelle). Der Gehweg in der engen Celler Straße, der für Radler freigegeben ist, ist ebenfalls zu schmal. Deshalb sei auch hier die Möglichkeit für richtungstreues Fahren auf beiden Straßenseiten wichtig. Bis dahin könnten Fahrradschutzstreifen auf der Fahrbahn errichtet werden.

Bei Schutzstreifen hält es Mühl-nickel für sinnvoll, diese dort farblich hervorzuheben, wo viele Autos langfahren. Ein anderer Nutzer sah das grundsätzliche Problem, dass diese Bereiche zugeparkt würden. Ein weiterer Bürger argumentierte, dass sich Ältere und sehr junge Radfahrer unsicher fühlten, mit Autos eine Fahrbahn zu teilen.

Zum Thema Fußgängerzone stellte Mühl-nickel Vor- und Nachteile einer ganztägigen Öffnung in den Raum. Die Geschäfte könnten direkt mit dem Rad angesteuert werden, sodass weniger Radfahrer auf dem City-Ring unterwegs wären, der Einzelhandel werde belebt. Andererseits könnten sich ältere Fußgänger unsicher fühlen. Im Süden gibt es zudem an der Ecke Bode-mannstraße eine Engstelle durch Bänke und einen Mülleimer, die

wohl entfernt werden müssten, um genug Platz für alle zu schaffen.

Um ein wenig Ordnung beziehungsweise Orientierung zu bieten, wäre es denkbar, auf den vier Meter breiten Weg im Norden Richtung Marktplatz, der sich auch optisch von den Randstreifen links und rechts abhebt, Piktogramme mit Fahrrad- und Fußgängersymbol aufzubringen. Das könnte bewirken, dass Fußgänger vorzugsweise am Rand entlangschlendern, Radler dafür die Mitte nutzen. Zudem wären Hinweisschilder wie „Miteinander. Radfahrer bei Schritttempo fahren“ für gegenseitige Rücksichtnahme wichtig. Die Idee ist nun, die Fußgängerzone noch im Frühjahr ganztägig zu öffnen – für zunächst ein halbes Jahr. Einzelhändler und Polizei sollen dann zu den Effekten befragt werden. Die Verwaltung möchte zudem jetzt zügig eine Bürgerbefragung anleiern. Der Knick-wall könne nicht berücksichtigt werden, betonen Mühl-nickel und Oliver Bley. Die privaten Besitzverhältnisse lassen es nicht zu.

Die Politik soll noch in diesem Quartal über ganztägig nutzbare Querungsmöglichkeiten in Nord-Süd-Richtung beschließen. Im nächsten Schritt sollen Vorrang-, Haupt- und Nebenrouten festgelegt, im vierten Quartal eine Prioritätenliste erstellt werden.



Reden Sie mit!

Was haben Sie für Ideen für Radfahrer?

gifhorner-rundschau.de